

3. Jahresbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (PUK) und Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2019

ABG Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit vom 27. August 2020

Vorlage 5619a

Ratspräsident Roman Schmid: Eintreten ist gemäss Paragraf 89 des Kantonsratsgesetzes obligatorisch. Ich möchte Ihnen kurz den Behandlungsablauf zum folgenden Jahresbericht erörtern: Zu Beginn führen wir die Grundsatzdiskussion über die Vorlage 5619a, den Jahresbericht der Psychiatrische Universitätsklinik Zürich (PUK) und den Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie. Bei diesem Jahresbericht eröffnet die Referentin der ABG (*Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit*), Daniela Rinderknecht, die Diskussion. Sie hat während 10 Minuten das Wort. Anschliessend spricht die Gesundheitsdirektorin, Regierungsrätin Natalie Rickli. Dann haben die Fraktionssprecherinnen und -sprecher ebenfalls je 10 Minuten Redezeit. Es folgen die übrigen Mitglieder des Rates mit je fünf Minuten. Danach schliessen die Gesundheitsdirektorin und die Referentin der ABG mit einer Replik die Debatte. Dann gehen wir die Vorlage 5619a in einer Detailberatung kapitelweise durch. Danach ist das Wort frei für einzelne Kapitel des Jahresberichts und des Berichts über die Umsetzung der Eigentümerstrategie. Zum Schluss werden wir über die Vorlage 5619a abstimmen. Sie sind mit diesem Vorgehen einverstanden.

Daniela Rinderknecht (SVP, Wallisellen), Referentin der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (ABG): Im Namen der ABG stelle ich Ihnen heute den Bericht der ABG zum Jahresbericht und zum Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie der PUK (*Psychiatrische Universitätsklinik Zürich*) für das Jahr 2019 vor.

Im zweiten Jahr ihrer Selbstständigkeit konnte die PUK einige Vorhaben anstossen, welche sich die neue Führungscrew im Rahmen ihrer Überlegungen zur Strategie 2025 im ersten Jahr vorgenommen hatte. Ähnlich wie bei den anderen Spitälern und Kliniken stehen dabei ebenfalls vielfältige Herausforderungen an: in der Infrastruktur, sowohl baulich wie in der IT, hinsichtlich betrieblicher Optimierungen, personell im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel und nicht zuletzt finanziell infolge der tariflichen Situation.

Die Rechnungszahlen bestätigen, dass Spitalrat und Spitaldirektion auch zukünftig gefordert sein werden. Trotz des Grundsatzes «ambulant vor stationär» stiegen die Erträge im stationären Bereich, während sie im ambulanten Bereich sanken. Der Betriebsaufwand nahm zu, insbesondere deutlich im Personalaufwand, was hauptsächlich auf die höheren Sicherheitskosten in der forensischen Psychiatrie zurückzuführen ist. Es ist jedoch gelungen, trotzdem ein positives Ergebnis zu erzielen. Das ist im Hinblick auf die anstehenden Investitionen sehr wichtig.

Nachdem die PUK in den Jahren 2015 mit der Integration der Kinder- und Jugendforensik und 2016 durch die Fusion mit dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (*KJPD*) zwei wesentliche Integrationsschritte getan hat, gab es 2019 wiederum einen solchen Schritt zu bewältigen: Per September 2019 hat die PUK die psychiatrische Grundversorgung von Insassinnen und Insassen der Zürcher Gefängnisse und Justizvollzugsanstalten übernommen. Diese steht jetzt unter der Leitung der Klinik für Psychiatrische Forensik.

Die ABG stimmt mit der PUK überein, dass dem kulturellen Aspekt solcher Veränderungsprozesse ein grosses Gewicht beigemessen werden muss. Insofern wird die ABG mit Interesse das Projekt «DigIT» verfolgen, mit dem die Digitalisierung nicht nur als technisches, sondern auch als kulturelles Projekt angegangen werden soll. Die Mitarbeitenden sollen einbezogen werden, damit sich neue Führungsprozesse und eine neue digitalisierte Kultur entwickeln kann.

Eher ungenügend sind aus Sicht der Mehrheit der ABG-Mitglieder die Aussagen zur Förderung von Frauen in leitenden Funktionen. Diesen Aspekt hat die ABG in allen Kliniken und Spitälern speziell angeschaut. Zwei Drittel der Mitarbeitenden der PUK sind Frauen. Die PUK bietet CAS-Leadership-Schulungen (*Certificate of Advanced Studies*) an, die vor allem von Frauen besucht werden, und doch bestehen die Führungsgremien fast nur aus Männern. Hier besteht aus Sicht der Kommissionsmehrheit offensichtlich Handlungsbedarf.

Die vielfältigen Angebote der PUK sind auf 20 Standorte verteilt. Mit einem Neubau an der Lenggstrasse, der bis 2030 verwirklicht werden soll, sollen die stationären Angebote an den heutigen sechs Standorten beim Stammhaus konzentriert werden. Wiederum haben die PUK-Verantwortlichen deutlich gemacht, wie schwierig sich die betrieblichen Abläufe und wie teuer sich Erneuerungsinvestitionen in Gebäuden gestalten, die unter Denkmalschutz stehen. Das trifft auf das Stammhaus an der Lenggstrasse und auf das Forensische Zentrum auf der Rheinau zu. Das diesjährige Rechnungsergebnis war positiv, doch aufgrund der vielfältigen Herausforderungen ist in den kommenden Jahren mit weniger positiven Ergebnissen zu rechnen. Die ABG anerkennt, dass die PUK in vielerlei Hinsicht gefordert ist, ist aber auch überzeugt, dass die PUK gut aufgestellt ist, um den Leistungsauftrag zugunsten der Zürcher Bevölkerung weiterhin zu erfüllen.

Wir danken dem Spitalratspräsidenten (*Renzo Simoni*) und dem CEO (*Markus Merz*) für die offene Zusammenarbeit und allen Mitarbeitenden der PUK für ihren unermüdlichen Einsatz für das Wohl der Patientinnen und Patienten. Und ich danke der Gesundheitsdirektion für die gute Zusammenarbeit, den Parlamentsdiensten für die wertvolle Unterstützung und meinen Kommissionsmitgliedern für die engagierte Mitarbeit. Unserer heute neu gewählten Kommissionspräsidentin (*Claudia Wyssen*) wünsche ich einen guten Start in unsere Mitte.

Die ABG beantragt, den Jahresbericht für das Jahr 2019 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie zu genehmigen. Besten Dank.

Regierungsrätin Natalie Rickli: Die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich besteht seit 150 Jahren und ist seit vielen Jahrzehnten eine der führenden und grössten psychiatrischen Kliniken in der Schweiz und in Europa. Im Zusammenspiel

mit ihrem universitären Auftrag in Forschung und Lehre und den ihr zugeordneten, spezialisierten Versorgungsaufträgen spielt sie eine herausragende Rolle in der regionalen und überregionalen psychiatrischen Versorgung. Nicht zuletzt hat die PUK auch einen gewichtigen Anteil an der Ausbildung von ärztlichem und nichtärztlichem Gesundheitsfachpersonal.

2019 war für die PUK das zweite Jahr als verselbstständigte Anstalt im Eigentum des Kantons. Wie sich schon im Vorjahr abzeichnete, hat sich 2019 fortgesetzt: Die PUK findet sich mit der neuen Rolle, verbunden mit grösserer Autonomie und mehr Selbstverantwortung, gut zurecht. Sie stellt erfolgreich eine Vollversorgung mit ambulanten, tagesklinischen und stationären Angeboten über alle Altersgruppen und alle Schwerpunktthemen sicher und arbeitet über alles gesehen wirtschaftlich. Die GD (*Gesundheitsdirektion*) als Eigentümerversprecherin begrüsst es insbesondere, dass die PUK mit Modellprojekten immer wieder neue Versorgungs- und Behandlungsformen entwickelt und erprobt. Damit ist die Übertragung der Forschungsergebnisse in die klinische Anwendung sichergestellt, sodass die Forschung allen Zürcherinnen und Zürchern – auch den ausserkantonalen Patientinnen und Patienten – zugutekommt.

Im Berichtsjahr hat die PUK in der Erwachsenenpsychiatrie, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und in der forensischen Psychiatrie mehr Patientinnen und Patienten behandelt. Das Wachstum im ambulanten Sektor ist hingegen noch relativ gering, wobei hier auch die noch immer lückenhafte Finanzierung von ambulanten Leistungen eine Rolle spielt. Aus Eigentümersicht besteht trotzdem die Erwartung, dass die PUK die Verlagerung vom stationären in den ambulanten Bereich unter dem Stichwort «ambulant vor stationär» weiterhin aktiv fördert. Erfreulicherweise konnte die PUK die Aufenthaltsdauer in der stationären Erwachsenenpsychiatrie deutlich senken, was sowohl für die Rechnung der PUK als auch für die Patientinnen und Patienten positiv ist.

Die PUK hat am Hauptstandort an der Lenggstrasse in Zürich und am Standort in Rheinau mit schwierigen Rahmenbedingungen zu kämpfen. Der Prozess der baulichen Entwicklung am Standort Lengg ist eingeleitet, bietet aber grosse Herausforderungen. Aus Eigentümersicht ist von der PUK zu erwarten, dass sie die anstehenden Projektarbeiten im Infrastrukturbereich in Absprache mit dem Kanton aktiv angeht. Die Führungsorgane der Anstalt haben ihre Vorstellungen, müssen sich aber bewusst sein, dass auch der Kanton und weitere, private Akteure im Gebiet Lengg ihre Interessen verfolgen.

Mit einer EBITDA-Marge (*Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände*) von 7,1 Prozent hat die PUK 2019 die Vorgabe einer mindestens durchschnittlichen Gewinnsituation erreicht. Wir erwarten von der PUK, dass sie diese Wirtschaftlichkeit beibehält, auch wenn die Rahmenbedingungen künftig möglicherweise nicht günstiger werden – Stichworte hier sind die anstehenden Investitionen, die Corona-Krise und die Tarifentwicklung.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Führungspersonen der PUK und auch dem Spitalrat für ihre hervorragenden Leistungen im Jahr 2019.

Ich bitte Sie, auch hier dem Antrag der ABG und des Regierungsrats zu folgen und die Berichte zu genehmigen.

Brigitte Röösl (SP, Illnau-Effretikon): Die PUK hat im Jahr 2019 aktiv die Zukunft der Klinik an die Hand genommen; mit der Strategie 2025 werden wichtige Themen umgesetzt. Zu erwähnen ist das Projekt «Digitale Transformation», welches zum Ziel hat, zusammen mit den Mitarbeitenden eine gemeinsame digitale Kultur zu entwickeln.

Es freut uns, dass sich die PUK weiterhin als eine attraktive Arbeitgeberin positionieren will. Trotz des allgemeinen Personalmangels gelingt es der PUK heute, mit Ausnahme der Forensik, noch relativ problemlos qualifizierte Fachkräfte zu finden. Doch auch die PUK muss sich weiter bemühen, gute Arbeitsbedingungen zu erhalten und zu verbessern.

Die Leitungsorgane der PUK bestehen heute überwiegend aus Männern, obwohl in der PUK 66 Prozent Frauen arbeiten. Dies muss sich ändern. Die PUK muss Möglichkeiten schaffen, damit Frauen auch in den oberen Führungsgremien die Verantwortung übernehmen und den Betrieb mitgestalten können.

Die PUK ist ein wichtiger Ausbildungsbetrieb: 10 Prozent der Mitarbeitenden sind in Ausbildung. Ein attraktiver Betrieb sollte aber auch den Fokus auf die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Er muss es schaffen, auch gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so zu fördern, dass auch sie höhere Leitungsfunktionen übernehmen können und so die Frauen in die oberen Führungsorgane zu bringen.

Weiterhin belasten die nicht kostendeckenden Tarife für ambulante Leistungen die Rechnung der PUK. Der Kanton Zürich muss mehr Druck auf die nationalen Gremien ausüben, damit die ambulanten Tarife die entstehenden Kosten decken. Es kann nicht sein, dass die Strategie «ambulant vor stationär» propagiert wird, dann aber die Kosten in den Betrieben nicht gedeckt sind. Trotz der Probleme im ambulanten Bereich, konnte die PUK die finanziellen Ziele für das Jahr 2019 erreichen.

Die SP-Fraktion dankt an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Spitalrat und der Spitaldirektion für ihr grosses Engagement zugunsten der Patientinnen und Patienten und für die Weiterentwicklung der PUK als Ganze.

Wir werden dem Jahresbericht 2019 der PUK und dem Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie zustimmen.

Daniela Rinderknecht (SVP, Wallisellen): Ich spreche nun im Namen der SVP. Auch für die Psychiatrische Universitätsklinik war das Jahr erfolgreich, wenn auch nicht weniger herausfordernd. Das zweite Jahr als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt war geprägt durch eine wachsende Nachfrage nach angebotenen Dienstleistungen, was sich auch durch 11,2 Millionen Franken mehr Nettoerlöse zeigt als im Jahr davor. Die EBITDA-Marge konnte von 5,6 Prozent auf 7,1 Prozent gesteigert werden. Somit wurde die Vorgabe der Eigentümerstrategie erreicht und der durchschnittliche Branchendurchschnitt von 6,2 Prozent übertroffen.

Der Fokus des Geschäftsberichtes der PUK liegt auf der hochspezialisierten Psychotherapie, die vor dem Hintergrund einer umfassenden Behandlung einen hohen Stellenwert an der PUK besitzt. Die PUK zeigt sich bestrebt, ihren Patienten bestehende und weitere innovative Therapieformen während ihrer ganzen Lebensspanne anzubieten und so das Patientenwohl und die Genesung individuell zu optimieren.

Der Personalaufwand beträgt 79 Prozent vom betrieblichen Aufwand, gleich wie im Jahr 2018 und im Jahr davor. Die Rekrutierung von medizinischem Fachpersonal ist nach wie vor eine grosse Herausforderung, und fehlendes Pflegepersonal führte periodisch sogar zu Reduktionen im stationären Bettenangebot oder zu längeren Wartezeiten in den Ambulatorien. Per Ende 2019 arbeiteten 2282 Mitarbeiter in 1719 Stellen bei der PUK. Der Inländeranteil beträgt 71 Prozent. Betreffend Frauenquote erwarte ich auch hier eine ausgewogene Geschlechterverteilung: Der oder die Beste soll die Stelle bekommen.

Das durchschnittliche Alter der Patienten in der Erwachsenenpsychiatrie liegt bei 40 Jahren, bei der Kinder- und Jugendpsychiatrie bei 13 Jahren und in der Alterspsychiatrie bei 76 Jahren. Die durchschnittliche stationäre Aufenthaltsdauer sank mit 24,6 Tagen im Vergleich zum Vorjahr um einen Tag. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie hat sie sich stationär um sieben Tage verkürzt, wobei sie in der Alterspsychiatrie um vier Tage zugenommen hat. Wenn man die Statistiken der PUK betrachtet, fällt einem aber auf: Die Kinder- und Jugendpsychiatrie nimmt zu – weiterhin. Bei den ambulanten Konsultationen zeigt die Statistik fast 3200 Stunden mehr an. Dies zwar sicher im Zusammenhang mit der Verkürzung der stationären Aufenthalte. Im Bericht der PUK steht, dass unter anderem im Zusammenhang mit Suizidalität vermehrt Notfallversorgung und Dringlichkeitssprechstunden durchgeführt werden mussten. Dieser Trend ist schockierend. Hinter der Statistik stehen Kinder und Jugendliche, die Hilfe und Unterstützung in irgendeiner Art benötigen und diese in der PUK auch professionell, mit den verschiedensten modernen Therapieformen und mit viel Engagement und auch Fürsorge des Personals erhalten.

Im Namen der SVP-Fraktion beantrage ich, den Jahresbericht und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich zu genehmigen. Wir bedanken uns bei den rund 2280 Mitarbeitenden der PUK, die für das Wohl des Patienten ihr Bestes geben und einen unverzichtbaren Dienst für die allgemeine Gesundheitsversorgung in unserem Kanton leisten. Dem Spitalrat, der Spitaldirektion und der Gesundheitsdirektion danken wir für die gute Zusammenarbeit in der Kommission. Herzlichen Dank.

Arianne Moser-Schäfer (FDP, Bonstetten): Die grösste Psychiatrie der Schweiz ist auch im 2019 weitergewachsen. Das in verschiedener Hinsicht gute Geschäftsjahr spiegelt sich nicht zuletzt auch in einem finanziellen Ergebnis, welches gegenüber dem Vorjahr signifikant verbessert werden konnte. Es ist erfreulich, dass die finanziellen Ergebnisse sogar leicht über den Vorgaben der Eigentümerstrategie liegen.

Der Wettbewerbsdruck in der Psychiatrie ist im Vergleich zu anderen Gesundheitsversorgungsbereichen eher noch klein, und die Belegungen sehr hoch – oftmals mit Vollausslastung. Aufgrund sinkender Aufenthaltsdauern und der zunehmenden Verlagerung von der stationären in die ambulante Versorgung wird mittelfristig ein deutlich intensiverer Wettbewerb erwartet. Es ist wichtig, dass sich die PUK bereits heute auf dieses kompetitivere Umfeld vorbereitet.

Die heute noch sehr dezentrale und auf mehrere, weit auseinanderliegende Standorte verteilte PUK soll durch die Zusammenführung der verschiedenen Kliniken im Gebiet Lengg konzentriert werden. Die Planung der Bauarbeiten ist anspruchsvoll, und offenbar erschweren die denkmalpflegerischen Bedingungen diesen Neubau erheblich. Man hört, dass bei einem Neubau ohne denkmalpflegerische Restriktionen oder auf der grünen Wiese rund 100 Millionen Franken eingespart werden könnten; ein unglaublicher Betrag. Zudem wird erwartet, dass auch die jährlichen Betriebskosten durch die denkmalpflegerischen Restriktionen erheblich höher sein werden. Wir wünschen uns, dass es im Interesse des Kantons gelingt, eine Lösung zu finden, die den verschiedenen Interessen Rechnung tragen kann und die für die PUK sowohl funktionell wie auch wirtschaftlich gut ist.

Die PUK ist erst seit 2018 eine selbständige, öffentlich-rechtliche Anstalt. Die weitere Einführung zielführender Führungs- und Steuerungsinstrumente ist deshalb und auch aufgrund der anstehenden Veränderungen wichtig. Im 2019 wurden mit der neuen Direktion «Finanzen & Services» und der Stärkung der Unternehmensentwicklung bereits einige organisatorische Massnahmen umgesetzt: Arbeitsprozesse allgemein, das Projekt- und Qualitätsmanagement, das Risk Management sowie das Medizincontrolling sollen weiter verbessert werden. Funktionierende Prozesse sind absolut zentral. Dazu braucht es zudem eine funktionierende Unternehmenskultur, die ermöglicht, dass diese Prozesse auch gelebt werden und dass intern über Probleme und Verbesserungspotenzial gesprochen wird. Weshalb ich das hier so deutlich sage, können Sie fast täglich in der Zeitung lesen – in anderen Zusammenhängen.

Im Namen der FDP-Fraktion gratuliere ich der PUK zu ihrem Geschäftsjahr 2019 und danke der Leitung und allen Mitarbeitenden für ihren tagtäglichen Einsatz. In diesem Sinne empfehlen wir Annahme des Geschäftsberichtes und ebenso Genehmigung des Berichtes über die Umsetzung der Eigentümerstrategie.

Natalie Aeschbacher (GLP, Zürich): Die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2019 zurück. In ihrer 150-jährigen Geschichte, vom einstigen Burghölzli zur Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, hat sie sich europaweit zu einer der grössten psychiatrischen Kliniken entwickelt.

Heute sind an der PUK über 2200 Mitarbeitende aus mehr als 50 Berufsgruppen für die psychische Gesundheit der Patientinnen und Patienten im Einsatz. Besonders zu erwähnen ist, dass die PUK eine der grössten kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgungseinrichtungen der Schweiz ist und für die klinische Forschung einen wesentlichen Forschungsschwerpunkt bildet.

Das finanzielle Ergebnis sowie der betriebliche Ertrag konnten gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent gesteigert werden. Der Personalaufwand erhöhte sich um

rund 3 Prozent, dies beispielsweise wegen dem ganzjährigen Betrieb der neuen Sicherheitsstation der Klinik für Forensische Psychiatrie sowie der Erhöhung der Personalressourcen in Ambulatorien der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Momentan ist die PUK auf 20 Standorte verteilt, wovon sechs ein stationäres Angebot anbieten. Damit eine Konzentration und Reduktion der stationären Angebote erreicht werden kann, wird ein Neubau im Gebiet der Lenggstrasse in Zürich vorangetrieben. Neben dem Neubauprojekt fällt ausserdem eine Vielzahl an Instandsetzungs- und Instandhaltungsvorhaben an, die in der gegebenen, denkmalgeschützten Gebäudestruktur höhere Unterhaltskosten verursacht.

Generell ist ein Rückgang der Bettenzahl festzustellen. Mit grossem Bedauern nehmen wir jedoch vom gesteigerten Bedarf in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Kenntnis, was die Bettenzahl für diesen Leistungsbereich – allenfalls auf Kosten anderer Bereiche – etwas anwachsen lässt. Eine ambulante Behandlung wird, wenn immer möglich, bevorzugt, damit die Kinder oder Jugendlichen in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben können. Eine intensivere Behandlung wird in Tageskliniken durchgeführt. An der PUK werden Behandlungsangebote für nahezu alle im Kindes- und Jugendalter auftretenden, psychischen Störungsbilder angeboten.

Durch die Übernahme der psychiatrischen Grundversorgung der Insassinnen und Insassen der Gefängnisse und Vollzugseinrichtungen von «Justizvollzug und Wiedereingliederung des Kantons Zürich», konnte die PUK die Zusammenarbeit mit der Direktion der Justiz und des Innern ausbauen.

Generell ist die Frauenquote an der PUK mit rund 67 Prozent ziemlich hoch. Doch ein Blick auf das Organigramm ist ziemlich ernüchternd: Vier Kliniken, eine Direktorin, auch in der Geschäftsleitung sieht es nicht besser aus. Zukünftig sollte an der PUK die Geschlechterquote auf der Führungsebene ausgeglichener gelebt und Anstrengungen unternommen werden, um dies möglichst schnell in die gelebte Realität zu überführen.

Die Grünliberalen danken allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PUK für ihr grosses Engagement zum Wohle der psychischen Gesundheit der Patientinnen und Patienten.

Wir beantragen die Genehmigung des Jahresberichtes und des Berichtes zur Umsetzung der Eigentümerstrategie. «Vilä» Dank.

Wilma Willi (Grüne, Stadel): Die PUK leistet eine wichtige Arbeit, obwohl die Arbeit über 20 Standorte verteilt verrichtet wird. Es leuchtet deshalb ein, dass ein Neubauprojekt vorgesehen ist, damit eine Konzentration beim Stammhaus möglich wird.

Wie bei vielen Institutionen, zeichnet sich hier ein Fachkräftemangel ab, der sicherlich eine grosse Herausforderung darstellen wird. In diesem Licht gesehen, begrüsst die grüne Fraktion die erfreuliche Situation, dass 10 Prozent der Mitarbeitenden, also sage und schreibe 263 Personen, Auszubildende sind. Auch wird das Thema Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden sehr ernst genommen,

dies, um als Arbeitgeberin attraktiv zu sein. Eine solche Haltung ist wirklich positiv zu bewerten. Vielen Dank.

Die Psychiatrie ist heute wichtiger denn je. Die grüne Fraktion ist sehr besorgt darüber, dass es schlichtweg zu wenig ambulante und stationäre Behandlungsplätze gibt, wie Sie dem Bericht entnehmen konnten. Das ist wirklich sehr unerfreulich, da es besonders in der Kinderpsychiatrie Probleme gibt. Hier müsste umgehend geklärt werden, wie lange es überhaupt dauert, bis Kinder behandelt werden können, und wie die Situation umgehend verbessert werden kann. Und es muss überhaupt geklärt werden, wie lange genau es generell dauert, bis Menschen, die psychiatrische Hilfe brauchen, warten müssen, bis sie behandelt werden können. Die grüne Fraktion erwartet weiter, dass die Gesundheitsdirektion als direkte Aufsichtsbehörde die unterschiedlichen Auffassungen über die Zielsetzungen in der Eigentümerstrategie klärt, und in welchen Bereichen sie vorherrschen, dies zukünftig klarer in der Berichterstattung deklariert.

Wir danken dem Personal für die geleistete Arbeit und auch für die Meisterung der Aufgaben in der Covid-19-Situation. Und wir vertrauen und hoffen, dass Sie auch Kraft und Elan für die nächsten schwierigen Monate aufbringen werden. Vielen Dank dafür im Voraus. Die grüne Fraktion dankt der PUK für ihre Arbeit und gute Leistungen. Wir bitten Sie deshalb, den Jahresbericht 2019 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie für die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich zu genehmigen. Wir danken.

Melanie Berner (AL, Zürich): Die Alternative Liste, AL, bedankt sich bei allen Mitarbeitenden der PUK für ihr Engagement.

Das zweite Geschäftsjahr nach der Verselbständigung war für die PUK ein erfolgreiches Jahr. Es war wie auch im Jahr zuvor geprägt von einer wachsenden Nachfrage nach Angeboten und Dienstleistungen. Der Gewinn ist gestiegen und die Zielvorgaben aus der Eigentümerstrategie betreffend EBITDA-Marge, Eigenkapitalquote und Zinsdeckungsgrad wurden erreicht. Der Gewinn wird dem Eigenkapital zugewiesen werden, was die Alternative Liste als sinnvoll erachtet.

Im Zentrum des Berichtsjahres stand die Weiterentwicklung gemäss Strategie 2025. In deren Zentrum steht unter anderem die Positionierung als attraktive Arbeitgeberin. Im Zusammenhang mit dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel, Sie wissen es, ist dies ein sehr wichtiges Thema. Bereits im letzten Jahr konnte dem Jahresbericht der PUK entnommen werden, dass die Mitarbeitenden-Zufriedenheit aus Führungssicht ein bedeutendes Thema sei. Gespannt erwartete die AL daher die Berichterstattung über die getroffenen Massnahmen zur Steigerung der Mitarbeitenden-Zufriedenheit und zur Positionierung als attraktive Arbeitgeberin. Nach einiger Suche habe ich tatsächlich ein paar Worte dazu gefunden: Für die Spitalleitung steht der Kulturwandel beziehungsweise die Entwicklung einer gemeinsamen Unternehmenskultur im Zentrum. Nebst dieser Kulturentwicklung soll ein motivierendes Arbeitsumfeld geschaffen und eine mitarbeitendenorientierte Führung etabliert werden, um die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu stärken. Die Spitalleitung ist überzeugt, dass es sich lohnt, nach innen zu investieren, damit bestehende Mitarbeitende motiviert bleiben und gebunden werden können.

Zufriedene Mitarbeitende sind die bestens Botschafterinnen für ein Unternehmen. Wie Sie es aus meinem Votum zum USZ (*Universitätsspital Zürich*) von letzter Woche entnehmen konnten, sind wir von der AL überzeugt, dass Mitarbeitende die wichtigste Ressource eines Unternehmens sind. Wir begrüßen daher diesen Fokus und sind gespannt, welchen Effekt dieses sogenannte interne und externe Employer Branding auf die Mitarbeitenden-Zufriedenheit haben wird.

Gerne möchte ich an dieser Stelle auch noch einmal betonen, dass es – Sie haben es mehrfach gehört – auch bei der PUK Bedarf zur Frauenförderung gibt. Die Alternative Liste, AL, erwartet von der Spitalleitung, dass sie in diesem Bereich aktiv wird und Massnahmen ergreift, um Frauen zu fördern und eine für Frauen attraktive Arbeitgeberin zu sein mit intakten Aufstiegsmöglichkeiten. Die Alternative Liste, AL, wird den Jahresbericht wie auch den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich für das Jahr 2019 genehmigen. Danke schön.

Detailberatung

Titel und Ingress

Keine Bemerkungen; genehmigt.

I. Der Jahresbericht der Psychiatrische Universitätsklinik Zürich für das Jahr 2019 wird genehmigt.

II. Der Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie für die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich für das Jahr 2019 wird genehmigt.

- 1. Einleitung zum Geschäftsjahr 2019*
- 2. Tätigkeit der Gesundheitsdirektion als Aufsicht*
- 3. Tätigkeit der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit*
- 4. Risikomanagement*
- 5. Personalsituation*
- 6. Projekt «DigIT»*
- 7. Infrastruktur*
- 8. Eigentümerstrategie*
- Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie*
- 10. Ereignisse nach dem Stichtag*
- 11. Abschliessende Bemerkungen*
- 12. Antrag der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit*

Keine Bemerkungen; genehmigt.

III. Veröffentlichung im Amtsblatt

IV. Mitteilung an den Regierungsrat

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 160 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), der Vorlage 5619a zuzustimmen und den Jahresbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich und den Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2019 zu genehmigen.

Das Geschäft ist erledigt.